Lebensschutz-Informationen LSI

Stimme des Gewissens

Herausgeber:
Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D
COLLEGIUM HUMANUM
Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V.



19. Jahrgang Nr. 11 November 1988

Demokratie – eine betrogene Hoffnung?

Wirtschaft, Wirtschaft über alles!

Diesmal: über Heilkräuter

„Wir warten immer darauf, daß das deutsche Volk aufsteht und sich wehrt, aber es geschieht nichts."

So Dr. Johann Abele aus Schwäbisch Gemünd, ein Vertreter der „Wala" Heilmittelhersteller.

Wann ist der berühmte Tropfen nun endlich gefallen, der das Faß zum Überlaufen bringt? Die Bundesbürger haben in letzter Zeit so viel an Skandalen, Verboten, Bedrohungen, Vergiftungen erfahren und mehr oder weniger hingenommen, daß die Frage sich von selbst stellt, ist dies Volk vielleicht schon gestorben, daß es eben nicht aufsteht?

In den letzten Lebensschutz-Informationen haben wir bereits auf die drohende Gefährdung unserer Heilmittel aus Heilkräutern hingewiesen. In letzter Zeit hat sich überall deutlich erkennbar die Naturheilkunde sehr verbreitet. Es gibt kaum noch eine Apotheke, die nicht ein Schaufenster mit Heilkräutern und Medikamenten der Naturheilkunde ausstattet.

Ein zunehmender Trend zur Naturheilkunde wäre nicht zu verzeichnen, wenn die Menschen damit nicht positive Erfahrungen gemacht hätten und diese sogar von der Krankenkasse finanzierten allopathischen Mitteln vorziehen würden. Wären schwere Schädigungen durch diese Mittel aufgetreten, so wäre eine solche Entwicklung sicher nicht eingetreten. Es geht also nicht um eine Sucht nach schädigenden Mitteln, sondern es geht im Fall der Naturheilkunde ganz eindeutig um eine Einbuße auf dem Sektor der Allopathie zu Gunsten der Naturheilmittel.

Darüber hinaus geht es auch um eine Weltanschauung, die nicht mehr bereit ist, nur noch einzelne Symptome isoliert durch Medikamente behandeln zu lassen, bei denen schon auf dem Begleitzettel alle möglichen Nebenwirkungen angezeigt werden. Ein besonders drastisches Beispiel: Eine Augensalbe, die die Entzündung des Augenlides lindern bzw. heilen soll, enthält im Begleitzettel den Hinweis auf schädliche Nebenwirkungen: grauer Star und grüner Star. Das ist nun wirklich den Teufel mit Beelzebub austreiben.

Viele Patienten haben das Vertrauen in solche allopathischen Medikamente verloren. Sie sehen auch nicht ein, warum sie sich in ihrem ursprünglichen Leiden eine gewisse Besserung erkaufen sollen mit einer Schädigung an anderer Stelle, die unter Umständen noch schwerer den Gesundheitszustand beeinträchtigt als das ursprüngliche Leiden.

Die gleichen Politiker, die sich zu einem sofortigen Verbot des Treibgases Fluorchlorkohlenwasserstoff nicht entschließen konnten aus Rücksicht auf die Industrie, obwohl nachgewiesener Maßen die Ozonschicht dadurch gefährdet wird, die die Nordsee verkommen und sterben lassen, mit allem was darin und davon lebt, ebenfalls aus Rücksicht auf die Wirtschaft, der ein sofortiges Verbot der Einleitungen von Giften in Flüsse und Meere aus Wirtschaftsgründen nicht zugemutet werden kann, diese gleichen Politiker machen sich lächerlich und unglaubwürdig, wenn sie heute meinen, der Gesundheit des Bürgers zu dienen, indem sie 2.500 Heilmittel verbieten.

Wieso können sie eigentlich dieses Verbot ohne Rücksicht auf die Wirtschaft aussprechen?
Doch nur, weil diese Heilmittel in kleinen Firmen hergestellt werden, die in keiner Weise die Lobby zur Verfügung haben, die die Großfirmen der chemischen Industrie heute aufgeboten hat, um die ihnen gefährlich werdende Konkurrenz der Heilmittel auszuschalten.

Hier ist nahezu jeder Bürger unmittelbar persönlich betroffen. Wollen wir derlei Gängelung hinnehmen?

Schließlich sind unsere Politiker als **„Volksvertreter"** gewählt worden, und nicht als Wirtschaftsvertreter. Offenbar scheint das in Vergessenheit geraten zu sein, auch bei einem Bundesgesundheitsamt.

UHW

Naturheilmittel auf der Abschußliste

– Aus der Praxis des Gesundheitsamtes –

In unserer skandal-trächtigen Zeit geht das Wort von der „politischen Sumpflandschaft" um, von der täglichen „Kleinkriminalität" in Politik und Wirtschaft gar nicht zu reden.
Immer mehr Bürgern dämmert das Vollzugsdefizit des Grundgesetzes,. An diese traurige Kulisse sollten sich alle erinern, die durch ihr Handeln wesentlich das Maß öffentlichen Vertrauens in unsere Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung bestimmen.

Die wohl bedeutendste selbständige Bundesoberbehörde ist das Bundesgesundheitsamt (BGA), Berlin, im Geschäftsbereich des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Prof. Rita Süssmuth (CDU).

Das BGA mit seinen sieben Instituten ist die zentrale Forschungseinrichtung auf dem Gebiet öffentlicher Gesundheitspflege. Zu seinen Aufgaben gehören die Forschung auf den Gebieten der Arzneimittelwirtschaft, des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, der Prävention und Intervention im human- und veterinärmedizinischen Bereich, aber auch die wissenschaftliche Beratung der Bundesregierung, der Länderregierungen und anderer staatlicher Entscheidungsträger.

Eine so anspruchsvolle Aufgabenstellung und das hohe Maß an Verantwortlichkeit haben jedoch das BGA nicht vor massiver Kritik bewahrt. So wirft zum Beispiel die Wochenzeitung DIE ZEIT v. 8. Juli 1988 unter der Schlagzeile DIE PLACEBOBEHÖRDE dem BGA vor, daß „die Berliner Gesundheitshüter schon seit **Jahren immer wieder in Skandale verstrickt** und deshalb umstritten sind." Falls im Sachzusammenhang erforderlich, werden wir dazu Näheres berichten.
Zur Zeit erregt das Bundesgesundheitsamt beträchtliches Aufsehen und zunehmend Empörung unter den Befürwortern von Naturheilmitteln. **Das Amt will mehr als 2.500 biologische Arzneien vom Markt nehmen.**
Unter dem Stichwort „Abwehr von Arzneimittelrisiken" erwähnt es Pyrrolizinalkaloid-haltige pflanzliche Heilmittel, die angeblich – was im einzelnen noch mit wissenschaftlicher Stringenz zu beweisen wäre – hepatotoxische (die Leber schädigende), mutagene (das Erbgut beeinflussende) und cancerogene (krebsverursachende) Wirkung haben sollen. Betroffen sind zum Beispiel Symphytum officinale (Beinwell), eine der wertvollsten, schon im 1. Jh.n. Chr. erwähnte Heilpflanzen, der seit Jahrhunderten als Gewürzpflanze angebaute und arzneilich genutzte Borago officinalis (Borretsch), aber auch Tussilago (Huflattich), über viele Generationen als stringierendes Mittel, u.a. als Hustentee bewährt.

Mit Schreiben vom 10. August 1988 an die betroffenen Hersteller biologischer Heilmittel bezieht sich das Amt auf „umfassende Beschreibungen" in Standardwerken, Lehrbüchern und Übersichtsartikeln und nennt fünf als Beispiele. Zur weiteren Begründung der beabsichtigten Liquidation von mehr als 2.500 biologischen Arzneien erwähnt das BGA 14 Einzeltitel aus der Fachliteratur. Als wichtigste Grundlage dienen dem BGA drei Gutachten, insgesamt 172 Seiten mit 323 Literaturbelegen.

Für die Auseinandersetzung mit diesen Hinweisen setzte das BGA den betroffenen Unternehmen eine indiskutable Erklärungsfrist von 4 Wochen. Die Gutachten wurden erst drei Tage nach Beginn der Frist zur Verfügung gestellt. Das BGA liefert ein „Lehrstück" amtlicher Willkür: Trotz wiederholter Aufforderung verschweigt es die Namen der verantwortlichen Gutachter ebenso wie Ort und Datum der Erstellung.

Auf berechtigte Kritik an diesem provokanten Skandal reagierte Prof. Dr. A. Hildebrandt im Auftrag des BGA am 20.10.1988: – „Gutachten, die im Auftrag des Bundesgesundheitsamtes an externe Fachleute vergeben werden, **werden grundsätzlich vertraulich** behandelt. Die Inhalte werden den betreffenden pharmazeutischen Unternehmen mit dem Anhörungsschreiben zur Kenntnis gebracht. Über die Güte eines wissenschaftlichen Dialogs oder einer wissenschaftlichen Arbeit vermag im übrigen die Qualität der Sachargumente hinreichend Aufschluß zu geben, so daß auch aus diesem Grund hierfür die Kenntnis des Verfassers entbehrlich ist."
Dem BGA ist offenbar nicht klar, daß es mit dieser „Grundsätzlichen Regelung" nicht nur gegen einfachste Gebote wissenschaftlicher Arbeit, sondern **gegen zwingendes Recht** verstößt. Der Gesetzgeber erwähnt ohnehin selbstverständliche Attribute eines Gutachtens in § 24, Abs. 3 des Arzneimittelgesetzes (AMG): – „Den Gutachten **müssen Angaben über den Namen, die Ausbildung und die Berufstätigkeit der Sachverständigen** beigefügt werden. Die Sachverständigen haben das Gutachten **eigenhändig zu unterschreiben** und dabei **den Ort und das Datum** der Erstellung des Gutachtens anzugeben." –
Wir werden das BGA zwingen, gesetzeskonform zu verfahren. Dabei wird sich herausstellen, was hinter den hartnäckigen Versuchen des Amtes steckt, die Namen der Gutachter zu verheimlichen.
Zum fragwürdigen Verhalten des BGA können wir noch nicht im einzelnen Stellung nehmen, solange die Bundesoberbehörde selbstverständliche Verfahrensvoraussetzungen für eine sachliche Diskussion glaubt ignorieren zu können. Diesem provokanten Mißstand läßt sich aber notfalls gerichtlich abhelfen.
Hier sei vorab nur ein besonders groteskes Beispiel für das abwegige Verhalten des BGA erwähnt. Wenn das Amt über Jahrhunderte bewährte Naturheilmittel aus dem Markt nehmen will, die zum Beispiel Auszüge aus Beinwell oder Borretsch enthalten, müßte – einfachen Denkgesetzen zufolge – zunächst einmal der Verzehr von Pyrrolizinalkaloid-haltigem Borretsch verboten werden, der seit vielen hundert Jahren als Gewürzpflanze und Arzneimittel bekannt und bewährt ist.

Heute hat Borretsch vor allem in der „nouvelle cuisine" von Spitzenrestaurants und Hotels ebenso wie in Privatküchen einen festen Platz und fehlt in keinem Angebot von Gemüsegeschäften und Supermärkten.

Die große Zahl derer, die Pyrrolizidinalkaloid-haltigen Borretschessen, steht in einem solchen Mißverhältnis zu den wenigen, die im Krankheitsfall Arzneimittel mit – allenfalls – Spuren dieses Stoffes ohne bisher nachgewiesene Nebenwirkungen anwenden, daß es nur grotesk anmuten kann, hier von Arzneimittelrisiken zu sprechen.

Wir werden immer wieder Verbraucher von Naturheilmitteln – in einer Umfrage 1987 waren über 60% der Bevökkerung dafür – daran erinnern, auch **ihr Wahlrecht zum Protest gegen öffentliche Mißstände und den „Übermut der Ämter" zu nutzen.**

Dr. Ewald Gaul

Aus dem Inhalt **Seite**

Wirtschaft, Wirtschaft über alles! 1
Naturheilmittel auf der Abschußliste 2
Die blockierte Demokratie 3
Rheuma 5
Buchbesprechung 8
Tips für umweltschonendes Waschen 9
Aus der Arbeit des COLLEGIUM HUMANUM 11

Die blockierte Demokratie

Mit der von keiner Institution der Bundesrepublik Deutschland bislang geahndeten Verhöhnung unserer Verfassung (s. Beitrag in LSI-August 1988) ergibt sich zwangsläufig eine Blockierung wesentlicher Funktionen der Demokratie.

Allein die rüde Mißachtung des Artikels 3 Absatz 3 unseres Grund-Gesetzes wäre *in einem voll funktionsfähigen* freiheitlichen Rechtsstaat Verpflichtung genug für die verfassungsschützenden Institutionen der BRD, einzugreifen. Es heißt bekanntlich in jenem Artikel 3, der zu den Grundrechten zählt, die in keiner Weise in ihrem Wesensgehalt angetastet werden dürfen (Artikel 19 Abs. 2 GG):

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder **politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt** werden."

Daß die jeweils die Regierung stellenden politischen Parteien in Bonn und in den Bundesländern hemmungslos solche Personen eindeutig bei der Besetzung einträglicher Ämter bevorzugen, die Mitglied in ihrer Organisation sind, weiß jedermann. Ebenso weiß jedermann, daß diejenigen, welche andere politische Anschauungen haben als etwa die Politiker der gegenwärtig regierenden CDU, CSU und FDP, rücksichtslos **benachteiligt werden,** also in verfassungsfeindlicher Weise von Mandatsträgern in unserem freiheitlichen Rechtsstaat behandelt werden.

Skandalös genug, daß dieses seit Jahren allgemeine Praxis in unserem als Demokratie geplanten Staat ist; genau so skandalös aber die Tatsache, daß bis heute die Verfassungsschutz-Organe tatenlos die Verhöhnung unseres Grundgesetzes hinnehmen!

Nicht zuletzt die vermutlich als unverbindliche Formalität angesehene Eidesleistung der Regierungsmitglieder bei Amtsübernahme ist hierbei mit im Spiel. Bekanntlich schwören Kanzler und Minister, Schaden vom Volke zu wenden und die Verfassung zu achten. Wenn sie es jedoch nicht tun, also ihren Eid brechen, passiert ihnen gar nichts! So jedenfalls ist wohl eine Auskunft des Generalbundesanwalts vom 29. April 1987 an den Autor dieses Berichtes zu verstehen, die wie folgt lautet:

„Im Gegensatz zum gerichtlichen Eid trägt der Amtseid der Bundesminister nach Art. 64 Abs. 2, 56 GG allein promissorischen Charakter, sein Gegenstand ist das künftige staatspolitische Verhalten. Der Amtseid stellt sich als ein feierliches Gelöbnis dar und ist – wie es in der staatsrechtlichen Literatur heißt – als eine transzendentale Legimitation für die Unverbrüchlichkeit eines gegebenen Versprechens anzusehen. Ein Amtseid unterfällt daher keiner gerichtlichen Überprüfung „(Unterschrift: **Dr. Förster,** Staatsanwalt beim Bundesgerichtshof.)

Wenn es so ist, daß der Amtseid eine Art „transzendentaler Legitimation" sein soll, der keiner gerichtlichen Überprüfung unterliegt, wenn er etwa gebrochen wird, kann man sich – abgesehen von dem amtsdeutschen Salto – nur noch schreckerfüllt wundern. Natürlich wird mit Sichwundern in diesem unserem Lande nichts besser werden, schon gar nicht, weil sich die Parteien SPD, CDU, CSU, F.D.P. und DIE GRÜNEN allesamt im Hinblick auf Artikel 3 Abs. 3 GG verfassungsfeindlich verhalten. –

Was ist zu tun, für den freiheitlichen Rechtsstaat, der als Demokratie, also als Volksherrschaft konzipiert und gewollt war von seinen Begründern? Gewiß haben sie nicht gewollt, daß ihr Beschluß vom 8. Mai 1949 *in* Bonn, *einen* freiheitlichen Rechtsstaat zu schaffen, im Verlaufe der Jahrzehnte zu einer plutokratischen Oligarchie, also einer Geldherrschaft einer relativ kleinen Gruppe führt!

Die vorhandenen Parteien müssen verfassungskonform auf eine **Mit**wirkung bei der politischen Willensbildung des Volkes zurückgebracht werden. Der **Verfassungsauftrag, Abstimmungen durchzuführen,** kann nach allen Erfahrungen mit den die Verfassung so hemmungslos verhöhnenden Parteien nur neuen Gruppierungen möglich sein. Der Autor Erich **Fromm** hat schon vor einiger Zeit in seinem Buch „Wege aus einer kranken Gesellschaft" auf die Wirksamkeit besserer Organisationen hingewiesen, als es die seit Jahren durch Korruption und Mißwirtschaft so übel beleumundeten genannten Parteien sind. Und noch früher hat schon in den zwanziger Jahren **A. Mahraun** das Prinzip der „Nachbarschaft" konzipiert, das am effektivsten in der Lage sein wird, diejenigen, fähigen und ehrlichen Mitbürger als Parlaments-Kandidaten aufzustellen, deren Persönlichkeit und Hintergrund einer Nachbarschaft von beispielsweise 500 Bürgern bekannt und vertraut sind!

Dieses Mahraunsche Verfahren könnte allein in der Lage sein, unseren freiheitlichen Rechtsstaat vor der völligen Verkommenheit zu bewahren, die von den für den Wähler letztlich völlig anonymen Kandidaten der derzeitigen Parteien zu verantworten ist. Seit Jahren kaufen Millionäre und Milliardäre, als Einzelpersonen oder als Konzerne, Politiker, die aus wirklich demokratischer Sicht den Titel „Volksvertreter" wahrhaftig nicht in Anspruch nehmen dürfen! Volksverdummer wäre vermutlich eher eine passende Bezeichnung für viele der heute noch als Abgeordnete in Länderparlamenten und im Bundestag sitzenden Personen. Nominiert wurden sie, das haben die Medien längst offenbart, von einer Minderheit, die als Mitglieder der Parteien insgesamt nur ca. 4 (vier!) Prozent der Bundesbürger ausmachen!

Eine überragende Mehrheit von 60, 70 und mehr Prozent der Bevölkerung könnte nach dem Mahraun-Prinzip der Nachbarschaften ständig Einfluß nehmen auf das gesetzgeberische und administrative Geschehen in unserem Staat! Dann erst erscheint es gesichert, daß die Grundrechte unserer Verfassung tägliche Gültigkeit besitzen und selbstmörderische Förderung von Profitinteressen etwa der Atomindustrie, der Chemie-Konzerne und anderer Kreise durch korrupte, käufliche „Volksvertreter" ein Ende findet. –

Zu solchem Wandel ist es hohe Zeit: Das Waldsterben schreitet unaufhaltsam weiter – das große Ökosystem von Nordsee- und Ostsee droht zu kippen – statt Sauerstoff wird dann von diesen toten Meeren nur noch stinkendes Faulgas in unsere ohnehin trübe Atemluft dringen – die Pleite unserer Bundesbahn würde dann ebenso gestoppt, wie der Wahnsinn eines Zigmillionen-Autoschwarmes von „Individualisten", die sich und Millionen Nichtautofahrer schwer schädigen! Das alles könnte und muß anders werden, bevor dieser unser Rechtsstaat zugrunde geht.

Natürlich wird ein solch radikaler Wandel Opfer verlangen! Opfer aber zugunsten einer Heilung sind wahrhaftig besser als Untergang und Tod der Natur!

Wilhelm Liebtrau

Unsere Präsidentin wird 60!

Die Präsidentin des WSL-D, unsere **Ursula Haverbeck-Wetzel,** wird in diesen November-Tagen 60. Es sei mir gestattet, im Namen des Präsidiums wie des Gesamtverbandes unseren herzlichen Dank für ihr Tun und ihr Wirken sowohl für den deutschen Bundesverband selbst,

wie auch für das Collegium Humanum, das seine Schulungsstätte ist, in Worte zu fassen und zu würdigen.

Es war ein Glücksfall, daß der deutsche Bundesverband des Weltbundes zum Schutze des Lebens in einer Zeit der Unwahrhaftigkeit und der Verleumdung eine Persönlichkeit wie Ursula Haverbeck-Wetzel (kurz UHW, wie sie von vielen genannt wird) fand, die bereit war, die schwere Bürde der Verantwortung für diesen Bund zu übernehmen und nun schon mehrere Jahre lang zu tragen. Eine Bürde, die für manchen Mann zu schwer gewesen wäre.

Der Weltbund zum Schutze des Lebens war der erste Verband, der gegen die Atomenergie, gegen die Chemisierung und Vergiftung des Bodens, gegen die Zerstörung des Bauertums, gegen die Lüge in der Politik und in vielen anderen Bereichen tätig wurde. Von ihm gingen unendlich viele Anregungen aus. Das ist auch heute noch so. Daß eine solche Gemeinschaft, die auf so vielen Gebieten Forderungen erhebt, Angriffen von außen und auch von innen, sich ausgesetzt sieht, wer wollte das verkennen. Die Sorge um die Zukunft des Landes und der Erde führte natürlich auch viele Individualisten im WSL zusammen. Nicht immer konnte einzelnen Forderungen sogleich nachgekommen werden. Das führte zu Spannungen und Zerreißproben. Und manches brach.

Da ergriff eine Frau das Steuer: UHW. Die Grundlage ihres Wesens ist die Suche nach der Wahrheit. Die Wahrheit ist ihr innere Notwendigkeit. Es wäre ihr nicht möglich, in einer Luft der Unwahrheit, der Lüge, der Verschleierung, der Unaufrichtigkeit zu leben. Von diesem Standpunkt der Wahrheitssuche geht sie den Dingen auf den Grund. Das als wahr Gefundene wird dann auch furchtlos ausgesprochen. Wer sich der Wahrheit verpflichtet fühlt und sie ausspricht, bekommt Feinde. Wer, wie viele von uns, sie in den Jahren der Auseinandersetzung erleben konnte, war voller Bewunderung, mit welcher Kraft und welchem Mut, sie Lügen und Verleumdungen entgegentrat. Sie kämpfte für das Recht, ohne den Menschen zu vergessen. Für den Gegner und seinen Standpunkt brachte sie stets Verständnis auf. Sie lebte den alten Wahlspruch des Rechtes „audiator et altera pars", den wir auf altdeutsch übersetzt finden „Eenes Mannes Rede ist keenes Mannes Rede, man muß sie hören alle beede."

Ursula Haverbeck-Wetzel wurde am 8. November 1928 in Winterscheidt/Hessen geboren. Der väterliche Hof brannte ab und da der Vater in der Folge als Führer im Freiwilligen Arbeitsdienst, später im RAD (Reichsarbeitsdienst) vielfach versetzt wurde, zog die Familie 25 mal um, die beiden Töchter Ursula und Charlotte besuchten 12 verschiedene Schulen. Zu Kriegsende lebte die Familie in der Nähe von Kalisch im Warthegau. Nach dem russischen Durchbruch im Baranow-Brückenkopf erhielt der ganze Kreis Sieradz am 18. Januar 1945 den Räumungsbefehl. Der Treck mit Pferd und Wagen führte sie über 1.000 Kilomter bei bis zu minus 25° nach Detmold. Dort konnte sie 1947 als erster Jahrgang nach dem Krieg das Abitur machen.

Danach ging Ursula Wetzel für vier Jahre nach Schweden, um sich das Geld für das Studium zu verdienen. Die ersten Semester machte sie in Hamburg an der Philosophischen Fakultät. Für ihre hervorragenden Leistungen erhielt ein Stipendium für einen einjährigen Studienaufenthalt in Großbritannien in einer Universität nach freier Wahl. Es zog sie nach Schottland und sie studierte in Edinburgh. In den Semesterferien erfuhr sie das Land und radelte rund um Schottland, bis in den hohen Norden und an die Irische See. Von dort kehrte sie in die Heimat zurück und beendete ihr Studium in Marburg und Göttingen. In Marburg lernte sie ihren Ehemann, unseren langjährigen Präsidenten, Prof. Dr. Werner Haverbeck kennen. Gemeinsam baute man ab 1963 in Vlotho auf dem Winterberg das Collegium Humanum auf.

Nochmals sei unserer Präsidentin für Ihr unermüdliches Tun und Wirken für eine menschenwürdige Zukunft unseres Volkes, wie aller Völker auf unserer Mutter Erde gedankt. Möge ihr Kraft und Gesundheit auch weiterhin verliehen sein für das gemeinsame Tun.

Für das Präsidium und den Bundesvorstand des WSL-D
Ernst-Otto Cohrs

Tonbilder zum Thema Atom und Nordsee

Im Umweltzentrum-Verlag sind folgende Tonbilder im Herbst '88 erschienen:

Ein Set zum Thema „Radioaktivität" bestehend aus den beiden Tonbildern „Strahlende Erkenntnisse" und „Strahlende Geschäfte". Das erste gibt wissenschaftliche Informationen über die Entstehung radioaktiver Strahlung, den technischen Einsatz zur Energiegewinnung und mögliche Folgen für Körper und Umwelt. Das zweite versucht dagegen, politische und gesellschaftliche Hintergründe aufzudecken. Die Tonbilder kosten einzeln je 226,– DM und im Set 410,– DM zusammen.

Weiterhin ist eine Diaserie zum Thema „Die Nordsee" erschienen. Viele Faktoren führen zum „Tod" eines einzigartigen Wattenmeeres. Das Tonbild stellt sie dar mit gleichzeitigen Hinweisen auf politische Hintergründe und die Einflußnahme unterschiedlicher Interessengemeinschaften auf die Umweltschutzpolitik. Das Tonbild kostet 226,– DM.

Alle Tonbilder bestehen aus 46 – 50 Dias, Textheft und Toncassette (Laufzeit ca. 25 min.).

Bestellungen und Informationen: **Umweltzentrum-Verlag, August-Bebel-Str. 16-18, 4800 Bielefeld 1.**

Kurse für ökologischen Land- und Gartenbau

Bei über hundert Höfen hat die Bauernschule Hohenlohe die Umstellung auf eine ökologische Wirtschaftsweise nach den Richtlinien der AGÖL (Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau in Deutschland) unterstützt. Schulleiter Strempfer hatte auf seinem Hof schon bald nach dem Krieg die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise eingeführt. Die praxisbezogene Arbeit konzentrierte sich auf Felderbegehungen und Kurse, so daß in der Region Hohenlohe-Franken jetzt die Milch von über 70 Höfen getrennt zu Demeter-Produkten verarbeitet werden kann.

Der nächste Kurs findet vom 2. bis 12.12.1988 statt.

Nähere Informationen:

Bauernschule Hohenlohe
7184 Kirchberg/Jagst-Weckelweiler
Am Feuersee 12
Tel. 07954-328 oder 226

Rheuma –

ein Begriff für vielfältige Erkrankungen des Bewegungsapparates

Zur Zeit leiden etwa 2% der Bevölkerung (1,2 Millionen Menschen) an entzündlichen rheumatischen Krankheiten und 3% (= 1,8 Millionen) an degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates. Dabei handelt es sich um schwer erkrankte Menschen, die eine ständige medizinische Betreuung benötigen.

Rechnet man alle leichten und auch die leichtesten Formen rheumatischer Beschwerden hinzu, erreicht man eine Zahl von 10 bis 20 Millionen Menschen. Man kann also davon ausgehen, daß 20 bis 40% der Bevölkerung derartige Beeinträchtigungen der Gesundheit erdulden müssen.

Die Kosten für die Therapie, d.h. Ambulanz, stationäre Behandlung und Rehabilitation, belaufen sich nach Daten aus dem Jahr 1986 auf ca. 12,6 Mrd. Mark jährlich. Hinzu kommt die enorme Summe von ca. 40 Mrd. Mark, die durch ausgefallene Arbeitstage und Frühinvalidität entsteht. 30% aller Heilbehandlungen werden durch rheumatische Erkrankungen notwendig (Zahlen der Rheuma-Liga Baden-Württemberg e.V., Bruchsal, 20.9.88).

Solche, nicht nur menschlich tragische, sondern auch volkswirtschaftlich relevante Zahlen sollten uns veranlassen, den verschiedenen Formen rheumatischer Erkrankungen, ihren Ursachen und ihren Therapiemöglichkeiten nachzugehen.

Die beiden wohl häufigsten Formen sind die **chronische Polyarthritis** (poly = viel, articulatio = Gelenk, . . . itis = Entzündung), also eine Entzündung, die mehrere Gelenke befallen kann, und die **Arthrosen,** d.h. degenerative Gelenkerkrankungen.

Die **Polyarthritis** betrifft im Durchschnitt doppelt so häufig Frauen wie Männer und tritt in gemäßigten, feuchten Klimazonen häufiger auf als in trocken-heißen oder trokken-kalten Gebieten. Krankheitsgipfel finden sich im Frühjahr und Herbst.

Über die Entstehung der cP weiß man noch recht wenig, man geht aber von einer genetischen Prädisposition aus, auf deren Basis durch nicht näher definierte Noxen (krankheitserregende Ursachen) ein differenziertes biochemisches Geschehen in Gang gesetzt wird, das zur chemisches Geschehen in Gang gestetzt wird, das zur chronischen Gelenkentzündung führen kann. Die Erkrankung ist charakterisiert durch chronische, wieder nachlassende oder schubweise Schmerzen, Schwellungen und Funktionseinschränkungen mehrerer oder vieler kleiner und großer Gelenke und Sehnenscheiden. Anfangs sind oft nur ein oder wenige große Gelenke, nie die Fingerendgelenke, betroffen. Bei günstigem Verlauf kann eine cP ohne Folgen ausheilen. In ungünstigen Fällen kann sie aber wegen der zunehmenden Gelenkzerstörung zu ständiger Bettlägerigkeit und Hilflosigkeit führen.

Eine ähnliche Erkrankung, die **juvenile chronische Polyarthritis,** trifft vor allem Kinder und Jugendliche. Auch hier ist die Ursache der Erkrankung weitgehend unbekannt, auch hier wird eine genetische Grundlage angenommen, und auch hier geht man davon aus, daß eine noch unbekannte Noxe Auslöser unterschiedlicher Krankheitsbilder ist, die zum einen der Erwachsenen-Krankheit ähneln, andererseits aber auch innere Organe betreffen und Blutbildveränderungen bewirken können. Die juvenilen Polyarthritiden sind in der Lage, Skelettveränderungen, Zerstörung, Deformierung und Versteifung von Gelenken, aber auch Wachstumsstörungen hervorzurufen.

Die **Psoriasis-Arthritis (PsA)** wird als chronische Systemerkrankung definiert, neben der meist (nicht immer) eine Schuppenflechte (psoriasis vulgaris) besteht. Symptome der PsA sind Schwellung, Schmerz und Funktionseinschränkung an großen und kleinen Gelenken, hier auch an Fingerendgelenken. Es erkranken etwa gleich viele Frauen wie Männer. Die Entstehungsursache sowohl der Gelenk- als auch der Hauterkrankung ist weitgehend unbekannt. Man denkt hier ebenfalls an einen genetischen Faktor auf Grund familiärer Häufung. Äußere Einflüsse, etwa psychischer Streß, können den Beginn oder weitere Schübe auslösen; Kälte, Feuchtigkeit, Infektionen wirken negativ während z.B. Schwangerschaft die Krankheit positiv beeinflussen soll.

Eine andere Gelenkerkrankung betrifft vorwiegend das männliche Geschlecht zwischen 16 und 40 Jahren: Die **Spondylitis ankylosans oder Bechterewsche Krankheit.** Es handelt sich um ein chronisch-entzündliches Systemleiden, das vor allem die Wirbelsäule, aber auch periphere Gelenke erfaßt, sie teilweise zerstört oder sie knöchern umwandelt. Es ist eine verhältnismäßig seltene Krankheit. Für ihre Entstehung macht man ein multifaktorelles Geschehen einschl. erblicher Faktoren verantwortlich. Auslöser könnten Infektionen im Unterleibs- oder Verdauungsbereich sein. Die Krankheit kann sich im Verlauf von Jahren bis zur völligen Versteifung der Wirbelsäule entwickeln oder – meist bei jugendlichen Patienten – schnell bis zur Invalidität fortschreiten. Bei weiblichen Patienten ist der Krankheitsverlauf im allgemeinen weitaus günstiger.

Beim **„rheumatischen Fieber",** meist nur ein geschwollenes, gerötetes Gelenk, teilweise nur wenig beeindrukkende Schmerzen und Temperaturerhöhung, kennt man die Ursache der Krankheit: Sie entsteht im Anschluß an eine Streptokokken-Infektion und zeigt sich als eine akute, mit Fieber einhergehende, flüchtige Polyarthritis, deren Gefahr vor allem eine Entzündung des Herzens ist, die – nicht sachgerecht behandelt – zu Herzklappenfehlern führen kann. Ab dem 3. Lebensjahr besteht die Möglichkeit, an diesem rheumatischen Fieber zu erkranken. Kinder zwischen 6 und 15 Jahren sind am häufigsten betroffen (Gipfel bei 9 Jahren), aber auch im späteren Alter können Krankheitsfälle auftreten. Hier verläuft das RhF oft uncharakteristisch und erschwert damit eine exakte Diagnose mit entsprechender Therapie.

Auch die Entstehung und Ursache der **Gicht (Arthritis urica)** sind bekannt. Es handelt sich dabei um eine erbliche Stoffwechselstörung, die bei entsprechender Lebensweise (zu üppige, gehaltvolle Mahlzeiten, zu viel Alkohol) zur Manifestation der Krankheit führen kann. Früher als „Wohlstandskrankheit" bezeichnet, die nur die „Reichen" im fortgeschrittenen Alter heimsuchte, findet sie sich heute schon bei Männern zwischen 20 und 30 Jahren und befällt bei ihnen gleich mehrere Gelenke. Man kannte die „Podagra", also den Gichtanfall des Großzehengrundgelenks, aber auch die Sprunggelenke, Mittelfuß-, knie- und die Gelenke der oberen Extremitäten können betroffen sein. Bei nicht behandelter Gicht deformieren oder zerstören Harnsäureablagerungen die Gelenke. Auch bei den sog. Gichtknoten handelt es sich um Harnsäurekristalle, die im Unterhaut- und Knorpelgewebe eingelagert sind. Schmerzanfälle entwickeln sich innerhalb weniger Stunden. Rötung und Schwellung meist nur eines Gelenks.

Durch Bildung von Harnsäuresteinen besteht die Gefahr der Miterkrankung der Nieren.

Neben den geschilderten Gelenkentzündungen werden vor allem ältere Menschen durch die verschleißbedingten **Arthrosen** heimgesucht: Knorpelgewebe wird mit zunehmendem Alter durch Belastungen strapaziert, ver-

schleißt schneller und führt dadurch zu Gelenkdegenerationen. Arthrosen können gefördert werden durch Übergewicht, Verletzungen und Fehlbelastungen. Sie entwickeln sich oft auf dem Boden von angeborenen Mißverhältnissen im Gelenkbereich, von Fehlstellungen der Beine etc. Außerordentlich wichtig in diesem Zusammenhang ist die frühzeitige Mobilisierung verletzter Gelenke, damit sie nicht versteifen.

Die Arthrosen gehen einher mit Anlaufschmerzen – bis das Gelenk genügend „geschmiert" ist – und dem späteren Ermüdungsschmerz, der eine beginnende Überlastung ankündigt.

Rheuma beschränkt sich aber nicht auf Gelenke, sondern greift auch Muskel- und Bindegewebe an.

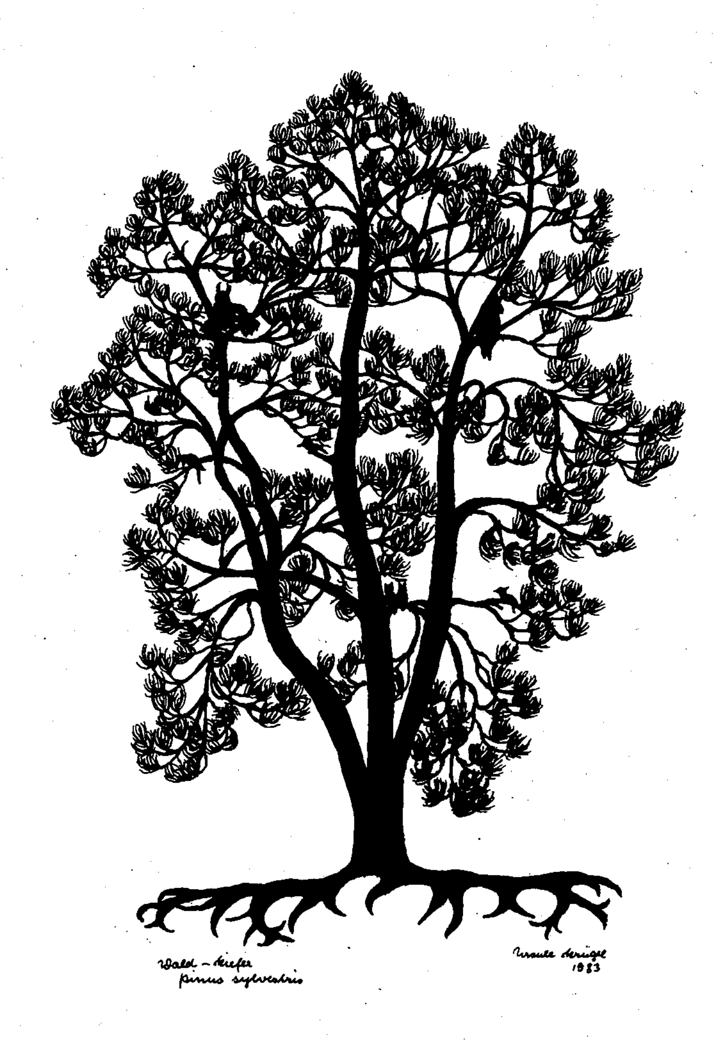
Dazu gehört der **Lupus erythematodes,** eine chronische, nicht infektiöse Krankheit, die sich vorwiegend an Bindegewebe und Gefäßsystem abspielt und mit Hauterscheinungen verlaufen kann, aber nicht muß. Betroffen sind zu 80 – 90% Frauen zwischen 20 und 50 Jahren. Schwangerschaft, psychischer und physischer Streß, ja sogar intensive Sonnenbestrahlung, können den Verlauf erschweren. Bei dieser Krankheit werden Antikörper gegen Bestandteile von Körperzellen gebildet. Durch eine Reihe weiterer Mechanismen kommt es zu einer Schädigung der Innenauskleidung von Blutgefäßen. Dies erklärt die Vielzahl der möglichen Schäden und Organbeteiligungen bei dieser Erkrankung.

Eine weitere zum rheumatischen Formenkreis zählende Krankheit, deren Opfer ebenfalls vorwiegend Frauen (zwischen 40 und 50 Jahren) sind, ist die **progressive Sklerodermie,** eine chronische Allgemeinerkrankung, bei der Hautveränderungen dominieren (derma = Haut, sklerem = trocken, hart). Hier ist die Krankheitsursache unbekannt. Man vermutet eine Stoffwechselstörung des Bindegewebes oder eine Gefäßerkrankung als primäre Ursache. Auch diese Form des „Rheumas" hat negative und schmerzhafte Auswirkungen auf eine große Zahl von Körperfunktionen, und im Spätstadium finden sich auch Organbeteiligungen.

Die Polymyositis (poly = viel, myo = Muskel, ... itis = Entzündung) – nicht zu verwechseln mit der Poliomyelitis, der spin. Kinderlähmung – also die Entzündung vieler Muskeln, betrifft Frauen (30 – 50 Jahre) eineinhalb bis zweimal häufiger als Männer. Bei 20% der Patienten handelt es sich um Kinder, bei denen der Verlauf rascher und bösartiger ist.

Man vermutet als Ursache auch hier Autoimmunvorgänge und diskutiert als Auslöser Infekte oder Pharmaka. In bis zu 35% der Fälle kommt ein Zusammentreffen mit bösartigen Tumoren hinzu, wobei die Polymyositis den Tumoren oft lange vorausgehen kann. Die entzündeten Muskelfasern degenerieren und entarten schließlich, so daß sich auch Auswirkungen auf den Herzmuskel, die Muskulatur von Magen- und Darmtrakt und der Blase ergeben können.
Auch das Gefäßsystem ist vor rheumatischen Erkrankungen nicht sicher: Die **Periarteriitis nodosa** (peri = neben, Arteriitis = Arterienentzündung, nodosa = knotig) befällt überwiegend mittlere und kleine Blutgefäße, die sich in allen Körperregionen und -Organen finden, so daß es zu sehr unterschiedlichen Krankheitsbildern kommen kann. Männer erkranken dreimal häufuger als Frauen – in jedem Lebensalter, aber mit einer Bevorzugung jüngerer und mittlere Jahrgänge. Die Krankheitsursache kennt man nicht, zieht jedoch Autoimmunvorgänge, ausgelöst durch Infektion oder toxische Antigene, in Betracht.

Schließlich gehört das sog. **Sjögren-Sydrom** in die Aufzählung rheumatischer Erkrankungen, eine Kombination von Speicheldrüsenentzündung mit Reduktion/Versiegen des Speichelflusses, einer Hornhaut-/Bindehautentzündung des Auges und einer Bindegewebserkrankung – meist die chronische Polyarthritis, die neunmal häufiger Frauen als Männer betrifft.



Auch hier ist die Ursache unbekannt, und auch hier sind Antikörper im Spiel. Das Krankheitsbild wird zunächst durch Trockenheit von Auge und Mund bestimmt und kann dann – neben den Symptomen der cP – Schleimdrüsen von Nase, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und anderen, auch innersekretorischen, Drüsen angreifen.

Neben den schon geschilderten Gelenkerkrankungen im Anschluß an eine Streptokokkeninfektion oder als Begleitkrankheit zur Schuppenflechte finden wir Gelenkentzündungen und Gelenkschmerzen als Begleiter oder Voraussymptome bei Darm-, Leber- und Infektionskrankheiten. Nach Ausheilung solcher Grundleiden verschwinden auch die Gelenksymptome.

Ursachen und Auslöser, die durch eine gezielte Therapie beseitigt werden können, sind also nur bei wenigen Formen der rheumatischen Erkrankungen bekannt. Alle anderen Formen müssen symptomatisch behandelt werden, um z.B. den vermuteten Autoimmunprozess zu unterbrechen und Schmerzen zu beseitigen bzw. zu verringern. Dazu werden in unterschiedlichen Anwendungsformen nicht steroidale Antirheumatika von Aspirin über Amuno bis Voltaren, Mitosehemmer (hemmt die Zellteilung), Goldsalze, Cortisone, Immunsuppresiva, Geschlechtshormone und eine Reihe weiterer Medikamente eingesetzt.

Schmerzbekämpfung ist auch Voraussetzung für krankengymnastische Behandlung zur Erhaltung einer relativen Beweglichkeit der Gelenke. Solche Übungen würden durch Schmerzen sehr beeinträchtigt.

Der physikalischen Therapie kommt bei Gelenkerkrankungen große Bedeutung zu. Neben krankengymnastischen Übungen, die der Patient – solange Gelenke und Muskulatur warm sind – nach gründlicher Anleitung auch zu Hause durchführen muß, sollen durch tägliches Training Muskeln und Bänder im richtigen Maß gestärkt werden: Sie sind dann Entlastung für das Gelenk. Aber: Jeder Rheumakranke braucht ein individuelles Trainingsprogramm, das vom Therapeuten zusammengestellt und immer wieder überprüft werden muß. Und was bei einer Arthrose gut ist, kann bei der chronischen Polyarthritis schaden. Auch für Wärme-/Kältetherapie gelten Unterschiede: Ein entzündetes Gelenk wird – von einzelnen Ausnahmen abgesehen — auf Kälte dankbar reagieren, während eine Kniegelenksarthrose warme Anwendungen bevorzugt.

Fangopackungen, Bäder mit entsprechenden Zusätzen, Massagen, Elektrotherapie können helfen.

Sportarten wie Schwimmen, Radfahren und Skilanglauf, bei denen die Gelenke wenig oder nicht belastet, aber bewegt werden, sind über die Psyche, d.h. ein sportliches „Erfolgserlebnis" hilfreich im Umgang mit der Krankheit.

Auf weitere Therapiemöglichkeiten, die Kliniken vorbehalten sind, soll hier nicht eingegangen werden, sondern vielmehr auf Möglichkeiten, die **vernünftige Lebensführung** und die **Unterstützung von Stoffwechselvorgängen** zur Prophylaxe und Linderung rheumatischer Erkrankungen bieten. Daneben will ich einige **alternative Behandlungsformen** ansprechen.

Umstritten ist bei den Rheumatologen unterschiedlicher Schulen, ob – außer bei der Gicht – besondere Kostformen in der Lage sind, Gelenkerkrankungen vorzubeugen oder sie günstig zu beeinflussen. So wird nicht nur in der Rheuma-Klinik Bad Bramstedt, sondern auch in Kliniken in Hamburg, Aachen und Überlingen eine ovo-lacto-vegetabile Kost empfohlen, während andere Rheumatologen lediglich zum Abnehmen raten.

In meiner Praxis spielt die Ernährungstherapie mit gezielten Diätplänen bei derartigen Erkrankungen eine große Rolle.

Absolut notwendig ist, daß Rheumatiker ihre Nahrungsmittel unter den Gesichtspunkten der Schadstoffbelastung sehr sorgfältig auswählen, darauf achten, daß sie nicht zu kalorienreich essen, in jede Mahlzeit einen Rohkostanteil integrieren und nach Möglichkeit auf Fleisch- und Wurstwaren mit all ihren Zusatzstoffen verzichten. Muskeleiweiß läßt sich durch Milch- und pflanzliches Eiweiß ersetzen. Dies gilt ganz besonders für Gichtpatienten, die durch gezielte Ernährung die medikamentöse Therapie maßgeblich unterstützen und die Menge der Medikamente reduzieren können.

Eine dritte Säule der Behandlung, bzw. dort, wo es unumgänglich ist, der begleitenden Behandlung von rheumatischen Erkrankungen bietet die biologische Medizin, insbesondere die Homöopathie, die immer den gesamten erkrankten Menschen sieht, nicht nur das nicht mehr regelrecht funktionierende Organ.

Gerade bei einer großen Zahl von Krankheiten des rheumatischen Formenkreises, deren Ursachen nicht bekannt sind oder bei denen genetische Dispositionen oder Autoimmunvorgänge angenommen werden, ist eine solche Betrachtungsweise äußerst wichtig.

Der Therapeut muß also versuchen, regulierend einzugreifen und mit Hilfe einer umfassenden Bio-Anamnese ein Homöopathikum zu verordnen, das alle wichtigen, vom Patienten geschilderten Symptome abdeckt.

Bei überschießenden Immunreaktionen ist an homöopathische Medikamente zur Umstimmungstherapie zu denken. Neuraltherapie, Akupunktur, Injekto-Akupunktur mit den entsprechenden homöopathischen Mitteln, können hilfreich sein, aber auch eine relativ junge Therapierichtung: Die Enzymtherapie.

Enzyme sind hochmolekulare Eiweißkörper, die als Bio-Katalysatoren in die Stoffwechselvorgänge aller Lebensformen eingreifen. Unzureichende Bildung oder gestörte Aktivität der Enzyme können zu Funktionsstörungen der Organe, konstitutionellen Erkrankungen und zur Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Infektionen führen. Die Zufuhr von Enzymen und der Stoffe, die sie aktivieren, bzw. hemmen, versetzt den Organismus in die Lage, solche Störungen selbst zu beheben.

Diese Therapieformen sind keine „Wunderkuren" mit Sofortwirkung. Bei sorgfältiger Behandlung und entsprechender Mitarbeit des Patienten führen sie aber – ohne Nebenwirkungen – mindestens zu erheblicher Besserung, so daß sonst notwendige Cortisonpräparate reduziert oder ganz abgesetzt werden können. Auch bei den nicht cortisonhaltigen Antirheumatika ergeben sich Einsparungen und – je nach Sachlage – die Möglichkeit des „Ausschleichens".

Menschen, in deren Familienanamnese rheumatische Erkrankungen erscheinen, sollten „vorbeugen" mit gezielter Ernährung zur Vermeidung von Übergewicht und der Ansammlung von Stoffwechselschlacken. Saunabesuche zur Minderung der Infektanfälligkeit, ggfs. eine Umstimmungstherapie zur Steigerung der Abwehrkräfte oder eine spezifische Ausleitungstherapie, Bewegung bzw. gelenkschonende, sportliche Betätigung sind angezeigt, ebenso wie regelmäßige Besuche beim Therapeuten zur Kontrolle – u.a. auch von Laborwerten – die nicht nur dazu beitragen, rheumatische Erkrankungen zu verhindern oder zumindest erträglicher zu gestalten, sondern auch der Früherkennung und Vorbeugung anderer Krankheiten dienen. Wenn einmal ein Risikofaktor entdeckt ist, sollten Patient und Therapeut gemeinsam zielführend handeln; Bagatellisieren und Zuwarten kann verhängnisvoll sein. Gerade jetzt – zu Beginn des Herbstes – und im zeitigen Frühjahr ist die Kontrolle zur Entdeckung von Risikofaktoren besonders sinnvoll.

Rosemarie Gaul, Heilpraktikerin
Bahnhofstr. 5
7506 Bad Herrenalb

Literatur:
Mielke/Wessinhage: Rheumafiebel 1, Springer, 1976
H. Mathies: Merkmale der wichtigsten rheumatischen Erkrankungen, EUCAR Publishers, Basel, 1977



Lebensschutz!

Die **Vereinigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen** in **4724 Liesborn, Lippstädter Str. 42** bietet einen Aufkleber „Bitte laß mich leben" an. Er stellt einen ungeborenen 9 Wochen alten kleinen Jungen dar. Außer-

dem hat diese Gesellschaft eine Anstecknadel heraus gebracht, die ebenfalls in Originalgröße die winzigen Fußsohlen eines neun-Wochen alten Fötus darstellt. **Wer diese Lebensabdrücke des werdenden Menschen sieht, kann nicht mehr von einem „Noch-kein-Mensch" sprechen.**

Beides ist über die oben angegebene Adresse, wie auch eine ausführliche Broschüre für eine jeweilige Spende in Höhe von DM 2,50 zu beziehen.

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an.

Buchbesprechung

Georg Blattmann

Radioaktivität

Die Erde offenbart ihr Geheimnis
Verlag Urachhaus 1988

All denen, die ein tieferes Verständnis der Radioaktivität suchen, sei dies Buch dringend empfohlen. In den Anmerkungen findet sich der Satz: ... „um den Leser zu weiteren wissenschaftlichen Meditationen anzuregen . . ." Mit diesem Begriff „wissenschaftliche Meditation" läßt sich das auf 98 Seiten in 30 gekennzeichneten Abschnitten Dargestellte am besten charakterisieren. es ist eine wirklich ökologische Betrachtungsweise des Atomproblems, in der die Radioaktivität in Zusammenhang mit Kosmos, Erde und Mensch gestellt wird. Auch das Erscheinungsjahr weist auf einen inneren Zusammenhang hin: „1988 – 50 Jahre nach der ersten Kernspaltung durch Otto Hahn", so heißt es im ersten Abschnitt!

Auf Seite 15 wird dann ganz deutlich, worauf es für den Verfasser ankommt:

„c) Unabhängig von den beiden erstgenannten Problemkreisen (Sicherheit und Energieversorgungsfrage) bleibt die Frage nach dem Wesen zu behandeln.

Ungeachtet dessen, daß diese Frage in der heutigen Naturwissenschaft gar nicht mehr gestellt wird, handelt es sich dabei doch um den eigentlichen Kern der Sache. Denn das Erkenntnisbedürfnis des Menschen kann sich letztlich nicht damit zufriedengeben, Naturkräfte rechnerisch zu erfassen und technisch zu handhaben, sondern es strebt in jedem einzelnen Fall nach einer Wesensbegegnung. Wer bist du? – fragt die Seele des Menschen, wenn sie einer neuen Naturkraft ansichtig wird. Sie will ergründen, was sich hinter einer Erscheinung verbirgt, »wer« in einer Gesetzmäßigkeit Gestalt annimmt, durch eine Kräftewirkung sich äußert. Nur, wenn wir dies *Qualitative*, das Wesenhafte und damit Wesentliche, erfassen, können wir eine Beziehung »von Wesen zu Wesen« aufnehmen und damit eine Richtschnur für den Umgang mit dem Naturphänomen gewinnen."

Dies Wesenhafte der Radioaktivität können wir dann mit Georg Blattmann in der Negativreihe aufspüren „den Tod der Materie" – „Sterbehilfe für den Planeten" – „teuflische Versuche auf dem Göttertisch" bis hin zu „Umgang mit dem Bösen". Aber daneben steht auch eine Positivreihe, die hier nur kurz angedeutet werden kann mit dem Wort „das göttliche Weizenkorn".

Aber auch so konkrete Fragen wie die Unterscheidung von künstlicher und natürlicher Radioaktivität oder die Gegenüberstellung von Gottesreich und Atomstaat werden angeschnitten und ebenso wird die Frage nach der Christuswesenheit in der Physik aufgegriffen – ein sicher für manchen Leser kühnes Unterfangen.

Eines der letzten Kapitelchen „Mut zum Verzicht" wird durch folgende klare und unmißverständliche Aussage vorbereitet:

„Wir haben genug gesehen, um den Geist zu erkennen, der uns aus den Einrichtungen entgegentritt, welche aus den scheinbar so harmlosen Demokritischen Atömchen von einst bis zur gegenwärtigen Stunde hervorgegangen und nun zum Waffenarsenal der dritten Widersachermacht geworden sind. Wir haben genug gesehen, um Klarheit darüber zu gewinnen, daß es der Weltmacht ATOM gegenüber nur das entschiedene NEIN, das bedingungslose *„Weiche von mir, Menschheitsvernichter"* geben kann, wenn die Zukunft, der Weg des Menschen-Sohnes, gerettet werden soll. Das ist der Schluß und Entschluß, der letztlich aus einer zeitgemäßen Erörterung der »Fragen des Atomzeitalters« hervorgehen muß."

Über oder hinter den Ausführungen steht die Erkenntnis, daß eine Meditation der brennenden Zeitfragen die „religiöse Dimension der Fragen des Atomzeitalters" aufscheinen läßt, der sich der kritische und suchende Mensch nicht entziehen kann, wenn er wirklich den Dingen auf den Grund gehen will, ihr Wesen erfassen möchte. *Und nur dann offenbart die Erde uns ihre Geheimnisse*, die nicht neu, sondern uralt sind.

Ein zum Weiterdenken anregendes, vielseitiges und leicht zu lesendes Buch über moderne Welträtsel.

UHW

Die Zerstörung der Landwirtschaft

Leserbrief

Die Vorsitzende des Eckernförder Landfrauenvereins, *Frau Susi Paulsen, Lemberg*, erklärte bei der Erntedankfeier in Ascheffel: „Der Landwirt bekäme heute für den Doppelzentner Getreide soviel wie vor 40 Jahren" und wandte sich ferner scharf gegen einen Artikel im „Bauernblatt", in dem die Frage aufgeworfen wurde, ob ein Erntedanktag überhaupt noch einen Sinn habe. „Wenn Saat und Ernte ihren althergebrachten Sinn behalten sollen, dann dürfe der Dank für alle guten Gaben keinesfalls stillgelegt werden" erklärte Frau Paulsen.

Was den Getreidepreis anbelangt, ist es kaum zu fassen, daß die Bauern mit diesem Preis zurechtkommen. Bedenkt man, daß in fast allen Bereichen Löhne und Gehälter sich verzehnfachten, grenzt es an ein Wunder, daß es heute überhaupt noch Bauern gibt. Nur mit größter Sparsamkeit, Beharrlichkeit und viel Idealismus konnten sie ihre Höfe „über Wasser halten". Ebenso erstaunlich ist es für mich, daß „unsere Wohlstandsgesellschaft" diese Bauern-Tragödie so ruhigen Gewissens hinnimmt. In der gegenwärtigen Gleichgültigkeit denkt niemand darüber nach, daß das Bauerntum der „Lebensquell" eines jeden Volkes ist. Kommen Parteien und Politiker nicht zur Besinnung, werden auch bei uns ähnliche Verhältnisse eintreten wie sie heute im Sowjetreich herrschen!

Der Direktor des Instituts für ländliche Strukturforschung an der J.W. Goethe Universität in Frankfurt, Prof. Dr. Hermann Priebe, schreibt in seinem Buch „Die subventionierte Unvernunft" (Verlag Siedler, Berlin) u.a.: Demgegenüber ist zu bedauern, daß Naturschutzverbände und agrarpolitische Oppositionsgruppen bisher kein überzeugendes Gegenprogramm einer ökologischen Neuorientierung der Agrarpolitik entwickelt haben. Zwar geht es allen im Gegensatz zum Bauernverband um die Erhaltung der bäuerlichen Klein- und Mittelbetriebe, um naturgerechte Produktionsmethoden und um die Be-

grenzung der Konzentration in der Tierhaltung. Doch ihr Vorschlag einer Einkommenspolitik durch nach Betriebsgrößen gestaffelte Preise ist leider wenig realistisch. Die Durchführung wäre ohne genaue Festlegung der Produktionsmengen kaum denkbar und würde die Bauern einer Mammutbürokratie ausliefern. Auch darf man „klein" und „umweltverträglich" nicht ohne weiteres gleichsetzen. Will man bäuerliche Klein- und Mittelbetriebe besser stellen, wären stärkere Belastungen der größeren Betriebe und Produktionsmengen durch steigende Abgaben und Umweltsteuern die geeigneten Mittel."

Leider zerstören die Politiker mit Flächenstillegung sowie Landabgabe- und Vorruhestandsrenten gerade das, für das sie zu kämpfen vorgeben: die gewachsene Kulturlandschaft und die Reste unseres noch naturgerecht wirtschaftenden Bauerntums. Während der bäuerliche Familienbetrieb allgemein als Leitbild gilt, wird er „praktisch" einem gewissen Verdrängungswettbewerb unterworfen. Bedauerlicherweise steht hinter dieser Politik auch der Bauernverband, in der Unaufrichtigkeit seiner Forderungen, die mit der Not der kleinen und mittleren Bauern begründet werden, „praktisch" aber zur Sicherung der Spitzeneinkommen größerer Landwirte dienen.

Im vergangenen Jahr haben fast 28.000 Bauern ihre Betriebe aufgegeben. Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird im Jahre 2000 der letzte Bauer seine Tore schließen, um Großfarmen und Massentierhaltungen das Feld zu räumen. Schließlich geht es hier um eine „andere" Verteilung der Mittel – um eine „ökologisch orientierte" Veränderung der Agrarpolitik – wenn wir den Untergang des europäischen Bauerntums verhüten wollen. Angesichts des Mutes der Frau Paulsen: zur Kritik des Bauernblattes, mache ich den Vorschlag, bei der nächsten – bald stattfindenden Wahl – auch Frauen in die Spitze des Bauernverbandes aufrücken zu lassen. Erstens sind Frauen noch viel mehr mit der Natur verbunden, zweitens besitzen sie mehr Mut und drittens haben sie mehr Durchschlagskraft. Vielleicht könnten die Frauen den Bauernstand noch retten!

Heinrich Petersen, 2340 Olpenitzfeld

Tips für umweltschonendes Waschen

Die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland gehören zu den größten Waschmittelverbrauchern der Welt. In den letzten 20 Jahren hat sich der **Verbrauch** von Wasch- und Reinigungsmitteln bei uns **vervierfacht.** 1976 verbrauchten die Bewohner der BRD fast doppelt soviel synthetische Tenside als Briten oder Skandinavier.

Sind Wäsche und Haushalt in der BRD heute viermal sauberer als vor 20 Jahren bzw. Briten und Skandinavier doppelt so schmutzig wie wir?

Meine Empfehlungen folgen der Einsicht, daß ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, der bewußt gegangen wird, und dessen Konsequenzen getragen werden, besser ist, als von einem Extrem ins andere zu verfallen und danach enttäuscht wieder zu alten Waschgewohnheiten zurückzukehren. Daher habe ich versucht, die Verhaltensänderungen in drei Stufen einzuteilen.

A. Die Empfehlungen der ersten Stufe sind unabhängig vom verwendeten Waschmittel und bilden die Grundlage aller weitergehenden Verhaltensänderungen. Die Empfehlungen lauten:

- **Waschen Sie nicht häufiger als unbedingt nötig!** Jedes Waschen verbraucht Wasser und Energie und belastet die Umwelt. Haben Sie am Vortrag wirklich so fürchterlich geschwitzt, daß Sie Oberhemd, Bluse oder Socken keinen Tag länger anziehen mögen? Kleidungsstücke sollten nachts nicht als Knäuel auf dem Boden liegen, sondern besser über der Stuhllehne lüften.
- **Nur wer die Wasserhärte seines Wohngebietes kennt, kann Waschmittel richtig dosieren.** Die Wasserwerke (Stadtwerke) geben bereitwillig Auskunft über die Wasserhärte.
- **Waschen Sie möglichst nur volle Maschinen Wäsche!** Stellen Sie mittels einer Personenwaage fest, wieviel Wäsche 4 oder 5 kg wiegt (Unterschiede zwischen Sommerkleidung und Winterkleidung beachten.). Auch die Sparprogramme moderner Waschmaschinen für die halbe Wäschemenge verbrauchen letztlich mehr Energie, Wasser und Waschmittel als volle Maschinen.

Die Dosierungsangaben der Waschmittelhersteller beziehen sich auf stark verschmutzte Wäsche. Die heutige Waschmaschinengeneration verbraucht etwa ein Drittel weniger Wasser und 20% weniger Waschmittel als Waschmaschinen, welche 10 Jahre alt sind. Deshalb können sie u.U. ein Drittel **weniger Waschmittel nehmen als angegeben.**

- **Sortieren Sie Ihre Wäsche** nach Verschmutzungsgrad, Waschtemperatur, Weiß- und Buntwäsche!
- **Kaufen Sie Kleidung aus Naturfasern.** Sie kann länger getragen werden als die synthetische Konkurrenz. Sie verschmutzt nicht so schnell, ist saugfähiger und lüftet besser. Oft genügt schon ein Ausbürsten oder Ausschlagen.
- **Weichen Sie die Wäsche** in lauwarmem Wasser **ein,** z.B. über Nacht. Die Wäsche kann auch in der Waschmaschine eingeweicht werden: nach Einspülen des Waschmittels in die Maschine stellt man diese für ein paar Stunden ab und setzt nach dem Einweichen den Waschgang mit der Einweichlösung (im Hauptwaschgang) fort. Einweichen ersetzt die Vorwäsche und spart somit Waschmittel, Wasser und Energie.
- **Verwenden Sie mindestens zwei Waschmittel!**
  - *Verwenden Sie* ***Vollwaschmittel*** *nur, wenn Sie deren Stärken wirklich brauchen – nämlich für weiße oder stark verschmutzte Wäsche bei 60 und 95 °C.*
    - *Der Gebrauch von* ***Feinwaschmitteln*** *sollte heute der Normalfall sein. Für farbige Textilien ohne schwierige Flecken und Waschtemperaturen von 30, 40 und 60°C sind sie am besten geeignet – also für die Wäscheart, die in den Haushalten heute am häufigsten vorkommt. Sie enthalten meist keine Bleichmittel und keine optischen Aufheller (günstig für Drucke) Pastellfarben und die Gewässer) und werden insgesamt in geringerer Menge dosiert.*

An dieser Stelle sind einige Anmerkungen zu den **Waschmittelinhaltsstoffen** notwendig.

Tenside: Die Primärabbaubarkeit der Tenside hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert (die Schaumberge auf den Flüssen und Seen sind verschwunden.). Unter Umweltgesichtspunkten am unbedenklichsten ist die **Seife** (anioni-Tensid); aber Vorsicht: Nicht überall, wo Seife drauf steht, ist auch Seife drin. So enthält Neutralseife nur synthetische Tenside, aber keine Seife.)

- Die **Vorwäsche kann** fast immer **ausgelassen werden.** Verwenden Sie für die Hauptwäsche deswegen aber nicht die doppelte Waschmittelmenge, sondern dieselbe Menge, welche für eine Hauptwäsche mit Vorwäsche angegeben wird.
- **Verzichten Sie weitgehend auf die Kochwäsche** – außer bei Säuglings- und Krankenwäsche oder stark verschmutzter Wäsche. Eine 60 °C Wäsche spart im Vergleich zur Kochwäsche 40% Energie. Bereits bei 60°C überleben fast keine Keime mehr, während andererseits auch bei einer Kochwäsche die Keime nicht restlos vernichtet werden.
- **Verzichten Sie auf Weichspüler!** Sie verursachen eine hohe Gewässerbelastung, vermindern die Saugfähigkeit der Wäsche, begünstigen Hautkrankheiten und erhöhen den Waschmittelverbrauch bei folgenden Wäschen.
- **Verzichten Sie auf Waschverstärker und Entkalkungsmittel!** Sie sind überflüssig und führen zu Umweltbelastungen.

B. Die Trennungslinie zwischen den Stufen A und B ist willkürlich gezogen. Tendenziell bringen die Empfehlungen der Stufe B jedoch größere Verhaltensänderungen und mehr Arbeit bzw. ein Mehr an Unbequemlichkeit mit sich. Es wird deutlicher, daß ein umweltschonendes Verhalten einem nicht in den Schoß fällt.

- **Behandeln Sie schwierig zu entfernende Flecken (Blut usw.) gesondert.** Je frischer die Flecken sind, desto leichter lassen sie sich entfernen.
- **Verzichten Sie möglichst auf den Einsatz von Wäschetrocknern.** Am besten trocknet man die Wäsche an einem Ort mit ständigem Luftzug, z.B. im Freien. Wind vermeidet die Wäschestarre. eine **starke Schleuder** verkürzt die Trockenzeit wesentlich.
  - *Übrigens kann man auch die saubere nasse Wäsche so behandeln, daß man hinterher beim Bügeln Zeit und Energie spart. Wer sich angewöhnt, beim Aufhängen die Nähte geradezuziehen und Oberteile (bis auf Wollsachen, die liegen sollten) auf dem Bügel hängend zu trocknen, braucht später nur kurz oder auch gar nicht das Plätteisen zu schwingen.*

Enthärter: Die zunehmend verwendeten und empfohlenen Ersatzstoffe für Phosphat sind diesem in ihrer Wirkung unterlegen. Phosphat hat neben der Enthärtewirkung die Waschwirkung verstärkt. Wegen der besseren Enthärterwirkung ist der Ersatzstoff Zoolith (=Sasil) den Citraten vorzuziehen.

Bleichmittel: Verwenden Sie Percarbonate statt Perborate. Zu beachten ist hierbei, daß Percarbonate bei schlechten Lagerbedingungen schnell an Wirksamkeit verlieren.

- Ihr **Vollwaschmittel** sollte keine Phosphate enthalten. **Ihr Feinwaschmittel** sollte daneben frei sein von Bleichmitteln, optischen Aufhellern, kationischen Tensiden (Weichspülern).
- Gehen Sie zum **Baukastensystem** über! Der erste Schritt in diese Richtung besteht in der getrennten Dosierung von Waschmitteln und Enthärter (genauer die **Zudosierung von Enthärter).** Wie erwähnt, steigt die Dosierung des Waschmittels

  *mit der Wasserhärte, also mit dem Kalkanteil des Wassers. Je höher er ist, desto mehr Enthärter-Phosphate oder deren Ersatzstoffe sind nötig. Mehr Tenside, Bleichmittel, Enzyme, optische Aufheller und was sonst noch alles im Waschmittel steckt, braucht die Wäsche aber eigentlich nicht – sauber würde sie in vielen Fällen schon mit der **Dosierung, die für weiches Wasser empfohlen ist.** Es erspart den Kläranlagen also einiges an „Chemie", wenn man das Waschmittel (vorausgesetzt es ist gut) nach den Angaben für weiches Wasser dosiert und den Enthärter extra dazugibt.*

  Sie können mit jedem konventionellen Fein- und Vollwaschmittel so verfahren.

C. Jetzt erfolgt der vollständige Übergang zum Baukastensystem. Wie beim Backen eines Kuchens wird jede Zutat einzeln gemessen und zugegeben. **Sie formulieren nun Ihre eigene Waschmittelrezeptur.** Gegenüber konventionellen Waschmitteln werden aber wesentlich weniger und weitgehend andere Zutaten verwendet.

Die Grundsubstanz im Baukastensystem sind die Tenside. Wegen der relativen Unbedenklichkeit wird **in der Regel** der **Seife** (Seifenflocken) der Vorzug gegeben.

Bei hartem Wasser (ab Wasserhärtegrad 2) muß **Enthärter (Zeolith)** zugegeben werden. Dabei ist es zweckmäßig, den Enthärter bereits vor der Seife dem Waschwasser zuzufügen, damit dieser wirken kann, bevor sich Kalkseifen bilden. Die Enthärterdosis ist von der Wasserhärte und der Waschtemperatur abhängig – bei Waschtemperaturen über 60°C verhindert der Enthärter, daß sich Kalkkrusten auf der Wäsche und auf den Heizstäben der Maschine ablagern.

Bei stark verschmutzter, weißer Wäsche kann **Bleichmittel** zudosiert werden.

Das Waschen mit Seife hat aber Nachteile, die nicht verschwiegen werden sollen:

- So schreibt die Stiftung Warentest: „Waschmittel, die genauso gut wirken wie konventionelle Produkte, aber das Wasser deutlich weniger belasten, können wir Ihnen nach diesem Test leider nicht empfehlen." Wer also auf Zutaten wie optische Aufheller, Bleichmittel, Phosphate usw. verzichtet, kann nicht mit strahlend weißer Wäsche, wie sie die Waschmittelwerbung zeigt, rechnen. Die **Frage nach dem „richtigen" Waschmittel** ist daher untrennbar verbunden mit der **Frage nach den eigenen Anprüchen.**
- Je umweltfreundlicher die eigenen Waschgewohnheiten werden, desto größer wird der **Arbeitsaufwand.** Seifenflocken müssen im Wasser aufgelöst werden,

bevor sie in die Waschmaschine gekippt werden. Die Wäsche sollte zweckmäßigerweise nach dem Verschmutzungsgrad vorsortiert und eingeweicht werden. Flecken sind getrennt zu behandeln. „Kragenspeck" u.a. starke Verschmutzungen sind vor dem Waschen mit Waschmittelbrei zu bestreichen.

Nach diesem Überblick können Sie jetzt voller Experimentierfreude in Ihr neues Wasch(mittel-)zeitlabor eintreten!

Abschließende Hinweise

- Private Verhaltensänderungen unterstützen Veränderungsbemühungen im politischen Raum. Es ist eine große Chance und Verpflichtung, unsere **Marktmacht als Konsumenten** zu **nutzen.** Der Marktanteil sogenannter alternativer Waschmittel ist heute leider noch nicht größer als 1% (ohne konventionelle, phosphatfreie Waschmittel).
- Die **Kosten** der verschiedenen Waschmittelalternativen sind ungefähr gleich.
- **Molkehaltige Waschmittel:** Molke hat keine Waschkraft. Diese Mittel sind höchstens für die Handwäsche interessant (Molke soll hautpflegende Eigenschaften haben). Dagegen sollten keinesfalls **enzymhaltige Waschmittel** für die Handwäsche verwendet werden (sie greifen die Haut an).
- **Essig** im Spülwasser soll die Farben kräftigen und Kalkseifenreste löschen. Andererseits greift Essig die Gummiteile in der Waschmaschine an. Zumindest hohe Essigsäurekonzentrationen in der Waschmaschine sollten deswegen vermieden werden.
- Bei Flüssigwaschmitteln sollten Sie darauf achten, daß diese in einer **Mehrwegverpackung** verkauft werden.
- Unklarheiten über die Zusammensetzung und die Gefährlichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln können u.U. mittels des **Sicherheitsdatenblattes"** beseitigt werden. Die Blätter sind im Handel oder beim Hersteller erhältlich. (DIN 52900)
- Für viele Menschen besteht ein Kompromiß darin, daß sie für ihre Buntwäsche und Wolle Seife zum Waschen verwenden, während sie die weiße Wäsche mit eher konventionellen Mitteln behandeln.
- Heizen Sie, sofern die Möglichkeit besteht, Ihr Waschwasser nicht mit Strom (In der Waschmaschine) auf. Es ist ökologisch sinnvoller, daß **Warmwasser** Ihrer Zentralheizung, des Gasdurchlauferhitzers, Fernwärme usw. zu verwenden. Man schüttet das warme Wasser statt des sonst einlaufenden kalten Leitungswassers in die Maschine. Dieses Vorgehen kann man bereits beim Waschmaschinenkauf berücksichtigen, in dem man nicht die üblichen Frontlader, sondern einen **Toplader** (die Wäsche wird von oben statt von vorne eingefüllt) erwirbt.
- **Die Benutzung von weichem Wasser** für das Waschen ermöglicht die Verringerung der Waschmittelmenge pro Waschgang (besonders bei Seife) und verbessert die Waschwirkung vieler Waschmittel. Am umweltfreundlichsten ist die Benutzung des weichen **Regenwassers** (der „sauere Regen" wird durch die Waschmittel sofort neutralisiert; Waschwasser ist alkalisch). Weiches Wasser kann aber auch durch die Vorschaltung eines **ionentauschers** vor die Waschmaschine gewonnen werden (in Geschirrspülmaschinen sind solche Ionentauscher serienmäßig eingebaut).

Copyright dieser Tips für umweltschonendes Waschen bei: **Albrecht Gaffga, Rapsweg 12, 4830 Gütersloh.**

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!"
(Erich Kästner)

Aus der Arbeit des Collegium Humanum

20 Jahre auf dem Winterberg/Vlotho-Valdorf

In diesem Herbst jährt sich zum 25. Male die Gründung des eingetragenen Vereins „COLLEGIUM HUMNANUM Internationales Studienwerk" Sitz Bad Oeynhausen. Seit 20 Jahren arbeiten wir in der alten, erneuerten und ausgebauten Schule auf dem Winterberg bei Vlotho. Anlaß zum Feiern? Wir meinen: Station zur Besinnung auf dem Wege nach unserem Ziel mit der Frage: Welches sind die Erfahrungen, wohin geht es weiter?

Mitglieder und Freunde des CH sind zu dieser „Geburtstagsfeier" und zum gemeinsamen Bedenken der Zukunft herzlich eingeladen.

Beginn des festlichen Zusammenseins: Sonnabend, den 3. Dezember 1988, 15.00 Uhr mit adventlichem Kaffeetrinken (auch Tee wird gereicht!)
anschließend
Vortrag zu einem Mittelpunktsthema der Arbeit des CH von dem Physiker und Pfarrer **Georg Blattmann** – Herdecke: „Die Erde ist nicht irgendein Planet . . ." (A.de Saint-Exupéry). Ansätze zu einem neuen Bild von der lebendigen Erde in der Naturwissenschaft des 20. Jahrhunderts. Anschließend Rundgespräch zu Inhalten unserer Arbeit.
18.30 Uhr Abendbrot
19.30 Uhr **25 Jahre CH, 20 Jahre Arbeit auf dem Winterberg,** dargestellt in Wort und Bild.
Das CH zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Für einen begrenzten Kreis besteht die Möglichkeit zur Übernachtung, wir bitten um rechtzeitige Anmeldung. Am Sonntag besteht die Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Gärtnerhofes zu orientieren und auch noch Wintergemüse, Kartoffeln u.a. zu erwerben.

Zur Kostenerstattung wird um eine „Geburtstagsspende" gebeten.

Weihnachtsgeschenk für 1988

Hiermit bestelle ich für Herrn/Frau

____
(Name)

Wohnhaft in

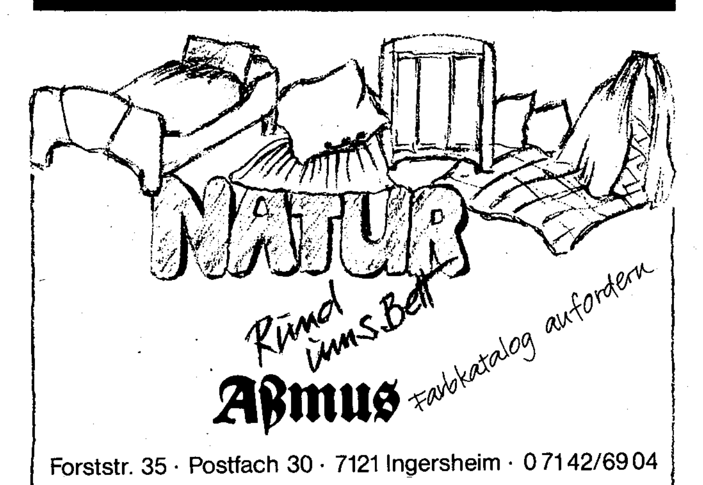
____
(PLZ) (Ort)

____
(Straße)

____
(Name)

Die Lebensschutzinformationen „Stimme des Gewissens für 1989. Ich werde bis zum 1.12.1988 eine Spende in Höhe von mindestens DM 30,– auf das Konto der Volksbank Vlotho e.G. Konto-Nr. 15556300 (BLZ 49062112) oder Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307 mit dem Vermerk »Geschenk LSI 1989« überweisen.

Gesundheit und Erholung



Forststr. 35 · Postfach 30 · 7121 Ingersheim · 07142/6904

25 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biologische Erneuerungskuren, bes. b. Schilddrüsen-, Wirbels.-Erkr., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle, Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabetes, Krebsvor- u. nachbeh., Heildiät, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstl. Ther., Sauerstoff-Mehrschr.-Ther. nach Prof. v. Ardenne. Pauschalkur ab DM 1.500,–. Beihilfefähig. Praktische Kurse und geisteswissenschaftliche Vorträge, Wochenendfestabende. Kein Extra-Kurzuschlag.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen), Tel. 05231 / 88535 + 89179

Kur Hickethier

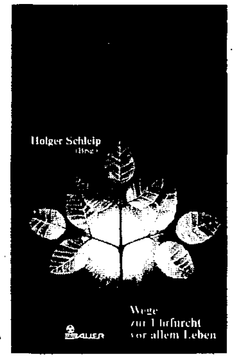
die große Erholung auch für Nerven und Augen

Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 02603/2141

Naturgemäß leben

Unser **GRÜNER GESUNDHEITSKATALOG** enthält ca. 1700 bewährte Artikel naturgemäßer Lebensweise: Bettwaren · Biolog. Pflanzenbedarf · Filzschuhwerk Freizeitwerken · Gesundheitsliteratur · Gesundkost Holzhäuser u. baubiolog. Produkte · Kur- und Fitneßbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformhausrat · Umweltschutz und Energieeinsparung Volksheil- und Kurmittel. Erfahrene Ärzte und Heilpraktiker halfen bei der Zusammenstellung.
Gratiskatalog B66 über ☏ (02129) 3038
BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM
Heilpraktikerschule mit Lehrpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpraktikerin Ch. Hardt
Memeler Straße 25 · D-5657 Haan

Geschäftliche Empfehlungen

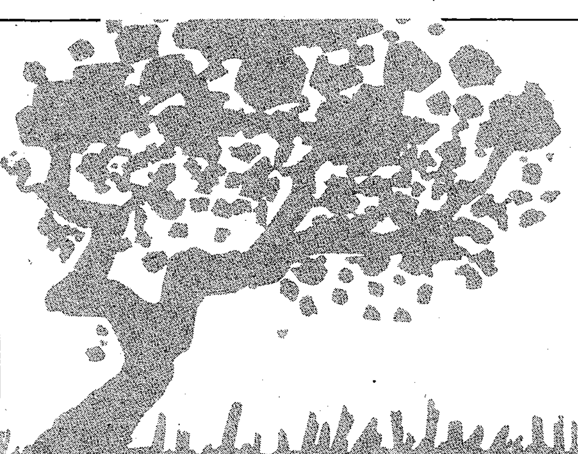


Bei dem Wort *Naturreligion* denken wir an Häuptling Seattle, die Donar-Eiche oder steinzeitlichen Jagdzauber.
Natur-Religion läßt sich aber auch wörtlich verstehen etwa als *Rückbindung an die Natur* (religion von religare) oder als *Beachtung der naturgegebenen Zusammenhänge* (religio von religere). Kann uns in unserer heutigen Situation eine derartige Natur-Religion weiterhelfen?
Wie läßt sich aus christlicher Sicht ein Engagement für die Erhaltung der Schöpfung oder eine Nächstenliebe auch für nicht-menschliche Lebewesen begründen?
Der Islam wird in den nächsten Jahren eine wesentliche Rolle auch in Deutschland spielen. Welcher Umgang mit der Schöpfung entspricht dem muslimischen Glauben?
Welche Anstöße können uns fernöstliche Religionen wie Buddhismus, Hinduismus und Jainismus geben?
Oder bietet vielleicht der europäische Pantheismus, der „Gott = Welt gesetzt" oder „Gott durch die Natur ersetzt" hat, die beste Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur?

Autoren: P. Bahn, G. Bandini, H. Becker, H. Behr, R. Braun, H. Eichberg, S. Goll, W.G. Haverbeck, W. Hohlfeld, D. König, K.-H. Minz, H. Mynarek, Ch. Oeyen, Y. Pazarkaya, E. Pilick, S. Reichhelm, M. Rock, E. Rudolph, Ch. Schorsch, M. Taskoradas.
Vorwort von Beate Seitz-Weinzierl. Herausgegeben von Holger Schleip.
Zurück zur Natur-Religion? Wege zur Ehrfurcht vor allem Leben. 300 Seiten, kart., DM 28,– ISBN 3-7626-0301-4

Tierschutzladen
Berckmüllerstraße 14 · 7500 Karlsruhe 1

Wer sich regelmäßig über Lebensschutzfragen informieren möchte erhält gegen Einsendung von DM 30,– monatlich unsere Lebensschutzinformationen (LSI) zugeschickt.



naturvita

4. Ausstellung für gesunde und natürliche Lebensweise

23.–27. Nov. '88

Die Ausstellung für alle, die natürlicher, bewußter und gesünder leben wollen. Über 150 Aussteller zeigen Alternativen. Dazu ein interessantes Vortragsprogramm, informative Sonderschauen und ein vielseitiges Demonstrationsprogramm.



Messezentrum Westfalenhallen Dortmund



Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger: COLLEGIUM HUMANUM, WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e.V., Bretthorststraße 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung: *Volksbank Vlotho e.G. Kto.-Nr. 15556300 (BLZ 49062112) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307*
Schriftleitung: Ernst O. Cohrs, 2720 Rotenburg/Wümme, Postfach 1165, Am Bahnhof, Telefon 04261/3106
Anzeigen: Frieda Klinksiek-Jonigkeit, Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho, Telefon 05733/7330
Bezugsgebühr: jährlich 30,– DM. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe-Druck GmbH, Buch- + Offsetdruck, Lange Str. 94, 4973 Vlotho, Telefon 05733/5010

Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier – hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.